

Ex-Stadtrat Siegfried Künzel ist verstorben

Der Lehrer war 34 Jahre lang im Gemeinderat engagiert

Waiblingen.

Im Alter von 80 Jahren ist der frühere Stadtrat Siegfried Künzel verstorben. Er war bis 2009 Mitglied des Waiblinger Gemeinderats und gehörte der SPD-Fraktion an. In seiner sehr langen Zeit als ehrenamtlicher Kommunalpolitiker - Siegfried Künzel war 34 Jahre lang Stadtrat - setzte er sich für Bildung und soziale Gerechtigkeit ein. „Als konsequenter Mahner, der manchmal ironisch, oft unbequem argumentierte, die Dinge kritisch auf den Punkt brachte und Konflikten niemals aus dem Weg ging, kannte man ihn im Gemeinderat“, porträtierte diese Zeitung Künzel anlässlich seines 75. Geburtstags vor fünf Jahren. Von Beruf war er Lehrer.

Oberbürgermeister Sebastian Wolf betont in seinem Kondolenzschreiben an die Familie, dass Siegfried Künzel als sehr engagierter Bürger anerkannt und geschätzt gewesen sei. Er habe auf eine lange und erfolgreiche Zeit ehrenamtlicher Tätigkeit zurückblicken können. Von 1975 bis 2009 habe er sich als Stadtrat für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger eingesetzt. Er war Mitglied im Bauausschuss, im Schulbeirat, der Sonderkommission Bürgerzentrum und im Aufsichtsrat der Parkierungsgesellschaft. Sein Wirken wurde 1997 mit der Silbernen Verdienstplakette und 2004 mit der Silbernen Städtetagsnadel gewürdigt.

Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Gemeinderat sei Siegfried Künzel am Geschehen und an der Entwicklung der Stadt sehr interessiert gewesen, so der Oberbürgermeister.

SPD-Fraktionsvorsitzender Roland Wied sagt über den Parteigenossen: „Als ich nach Waiblingen gekommen bin, war er für mich einer von denen, die mich zum Engagement ermuntert haben, Vorbild waren.“ Siegfried Künzel sei „uneigennützig, unerschrocken, gradlinig, empathisch“ gewesen und habe einen herzhaften Humor besessen. „Viele angenehme Erinnerungen“, so Roland Wied.

Siegfried Künzel, Jahrgang 1942, hinterlässt seine Frau Ursula und die gemeinsamen, erwachsenen Kinder.

Kompakt

TB-Männerchor spendet Einnahmen an Tafel

Waiblingen.

Das Benefizkonzert des Männerchores des TB Beinstein am 3. Dezember in der evangelischen Kirche unter dem Motto „Männerchor trifft Klassik“ war ein voller Erfolg. Der Männerchor präsentierte laut eigener Mitteilung unter der Leitung seiner Dirigentin Nele Gerhard in der sehr gut besetzten Kirche ein breitgefächertes Programm. Die „Klassik“ wurde geboten von drei Solistinnen: Frau Kommerell, Sopran, Frau Paland, Flöte, und Frau Anderle, Orgel, mit drei Liedern von Georg Friedrich Händel. Durch das abwechslungsreiche Programm führte laut der Mitteilung Pfarrerin Anne Koch. Da alle Künstlerinnen auf ein Honorar verzichtet hatten, konnten die gesamten Spenden von 1530 Euro am 6. Dezember in voller Höhe der Tafel Waiblingen übergeben werden.

Obia - Treff alleinerziehender Frauen

Waiblingen.

Am Sonntag, 11. Dezember, findet um 10.30 Uhr im Familienzentrum Karo der offene Brunch für alleinerziehende Frauen mit einem Impuls statt (Obia). Für Kinderbetreuung ist gesorgt. Ein Unkostenbeitrag von einem Euro pro Person wird vor Ort eingesammelt. Veranstalter: die Familien-Bildungsstätte Waiblingen.

Weihnachtsliedersingen in der Michaelskirche

Waiblingen.

Am 3. Advent, 11. Dezember, um 17 Uhr lädt die evangelische Kirchengemeinde zum traditionellen „Weihnachtsliedersingen“ in die Michaelskirche ein. Mit den Kinderchören, der Jugendkantorei und dem Gospelchor musizieren Instrumentalisten und der Posaunenchor des CVJM. Die Singleitung hat KMD Immanuel Rössler, der Eintritt ist frei.



Das frühere Firmengelände von Eisele Pneumatics in Waiblingen wird zu einem Campus für Arbeit und Bildung.

Fotos: Schneider

Eisele-Areal: Teilabriss steht bevor

Die Diakonie Stetten baut hier ein neues Gebäude und saniert ein anderes / Im Januar könne es nach langer Vorbereitung „richtig losgehen“

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED DANIEL HERTWIG

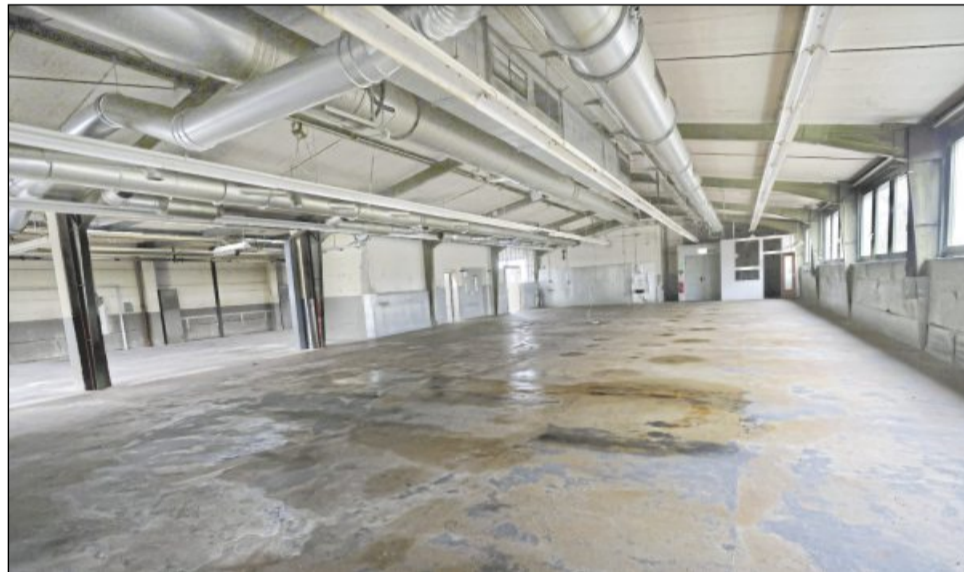
Waiblingen.

Schon vor drei Jahren ist das frühere Firmengelände von Eisele Pneumatics in Waiblingen - es liegt zwischen dem Ziegelei-Areal, dem Druckhaus und den Wohnhäusern im Ameisenbühl - verkauft worden. Eigentümerin ist seitdem die Diakonie Stetten, die hier sanieren und neu bauen will. Zumindest von außen betrachtet hat sich lange wenig getan. Nun stehen aber sichtbare Veränderungen an. Was ist der neue Zeitplan?

„Die Baugenehmigung für das gemeinsame Teilhabe-Projekt unserer Remstal-Werkstätten und unseres Geschäftsbereichs Berufliche Bildung auf dem Eisele-Areal liegt inzwischen vor und die Vorbereitungen sind nahezu abgeschlossen“, sagt Diakonie-Pressesprecher Steffen Wilhelm. „Wir freuen uns, dass es nach der ausführlichen Planungs- und Genehmigungsphase im neuen Jahr jetzt richtig losgehen kann mit den konkreten Baumaßnahmen. Im Januar werden die notwendigen Maßnahmen für den Teilabriss der Bestandsgebäude starten.“

Neue Mensa sollen auch Gäste nutzen können

Wenn alles nach Plan läuft, könne dann „voraussichtlich im Frühsommer 2023 mit dem Auf- und Ausbau begonnen werden“.



Das Areal bietet viel Platz für Produktion und Ausbildung.

Ein vierstöckiges Gebäude wird auf dem Gelände an der Hermann-Hess-Straße neu gebaut. Ein Bestandsgebäude darf bleiben und wird kernsaniert. Außerdem erhält es eine weitere Etage. „In diesem zusätzlichen Stockwerk soll dann die Mensa für die Beschäftigten untergebracht werden, die auch Gästen aus benachbarten Firmen und dem weiteren Umfeld offenstehen wird“, sagt Steffen Wilhelm.

Wie berichtet entstehen auf dem Gelände Produktionsflächen für die Remstal-Werk-

stätten sowie Ausbildungswerkstätten für das Berufsbildungswerk (BBW) der Diakonie. Auf circa 8000 Quadratmetern Fläche sollen Arbeitsangebote für rund 180 Mitarbeitende mit Behinderung oder psychischer Erkrankung sowie betriebsorientierte Ausbildungsplätze für rund 160 junge Menschen mit besonderem Förderbedarf geschaffen werden.

Es soll auch einen ausgebauten Fuß- und Radweg Richtung Bahnhof geben. Die Nähe zum Bahnhof und damit die Erreichbarkeit

durch öffentliche Verkehrsmittel war eines der Kriterien für den künftigen Standort, da viele Mitarbeiter und Azubis aus anderen Gemeinden stammen, wie Roman Hanle, Geschäftsbereichsleiter für Berufliche Bildung bei der Diakonie Stetten, unserer Redaktion im vergangenen Jahr gesagt hatte. „Wir hoffen auf ein gutes Vorankommen der Bauarbeiten und peilen die Eröffnung bei gutem Verlauf für Anfang 2025 an“, so Pressesprecher Steffen Wilhelm. Im Oktober vergangenen Jahres hatte die Diakonie Nachbarn im Ameisenbühl das Projekt vorgestellt (wir berichteten). Damals war man noch von einer Eröffnung im dritten Quartal 2024 ausgegangen - und von Kosten von rund 25 Millionen Euro.

Mit der großen Investition im Ameisenbühl verknüpft ist auch die Zukunft eines anderen Standorts der Remstal-Werkstätten in der Oppenländerstraße, wo etwa die Bereiche Töpferei und Hauswirtschaft, Kreative Werkstatt und Handweberei sowie Zentrallager und Industriegruppen untergebracht sind. Hier gebe es noch keinen neuen Sachstand, sagt Steffen Wilhelm. Langfristig solle dieser Standort aufgegeben werden, doch das werde noch dauern.

Ihren künftigen Campus im Ameisenbühl, auf der anderen Seite der Bahngleise, hat die Diakonie Stetten im Jahr 2019 von Eisele Pneumatics gekauft. Der Waiblinger Verbindungstechnik-Spezialist war zuvor in einen Neubau im Eisental umgezogen (wir berichteten).

Einkäufe abholen, obwohl die Läden zu sind

Kommt die Packstation „MyRenzBox“ nach Waiblingen? Pilotprojekt soll Einzelhandel gegen Online-Konkurrenz stärken

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED ANDREAS KÖLBL

Waiblingen.

Groß ist der Aufschrei, wenn in Waiblingen wieder ein Modegeschäft schließt. Aber Hand aufs Herz, wer hat regelmäßig dort eingekauft? Amazon, Zalando und Co. bedrohen die Innenstädte. Viele Kunden würden nur zu gerne mit gutem Gewissen beim Einzelhändler ihres Vertrauens einkaufen, haben aber zum Beispiel als Doppelverdiener mit kleinen Kindern tagsüber schlicht nicht die Zeit. Abhilfe könnte eine innovative Packbox schaffen, die in Waiblingen als Pilotprojekt erprobt werden könnte - wenn genug Geschäfte und Unternehmen mitmachen.

Eine Packbox nur für den Einzelhandel und sonstige Unternehmen vor Ort sowie deren Kunden? „Damit würden wir für Baden-Württemberg Neuland betreten“, meint Wirtschaftsförderer Dr. Marc Funk. Gemeint ist die „MyRenzBox“ des Herstellers Renz aus Kirchberg/Murr, der nach eigenen Angaben europäischer Marktführer für Brief- und Paketkastenanlagen ist. Ein Standort in Waiblingen ist schon gefunden: Das alte Avia-Areal wird derzeit von der Central-Apotheke als Parkplatz und Standort der Corona-Teststation genutzt. Dieses hat den Vorteil, dass es zentral gelegen und zudem mit dem Auto gut anfahrbar ist.

„Der Einzelhandel bekommt die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum zu testen, wie die Kunden so ein Instrument



Markus Graf testet die neue Mitarbeiter-Paketbox des Zeitungsverlags.

Foto: Palmizi

nutzen“, wirbt Marc Funk für die Teilnahme. Sie könnten die Packstation mit dem eigenen Online-Shop verknüpfen und den Kunden als Zusatznutzen offensiv anbieten. Gut zu wissen: Finanziell müssen sie in der Testphase nichts investieren. „Ich bin überzeugt, dass diese Verknüpfung von stationärem Einzelhandel und Online-Shop die Zukunft ist“, bekräftigt Markus Graf, Vorstand der Waiblinger ShareX Mobility AG. Die Idee scheint gut. Ob die Welt schon

bereit ist, wird sich zeigen. Immerhin entstünden den Beteiligten keine Kosten. Sie können sich das Projekt kommende Woche durch die WTM GmbH vorstellen lassen.

Waiblingen wird wie andere Kommunen im Rems-Murr-Kreis im Rahmen einer Digitalisierungsoffensive vom Verband Region Stuttgart gefördert. Über diese Projektfinanzierung kann die Box für zunächst zwölf Monate aufgestellt werden. Anbietern wie DHL, Hermes oder Amazon steht die Box

nicht zur Verfügung.

Kunden bestellen dann online, persönlich oder telefonisch und können ihre Ware unabhängig von Öffnungszeiten in der „MyRenzBox“ abholen. Will die Kundin oder der Kunde die bestellte Ware abholen, erhält sie per individuell übermittelten PIN Zugang zur jeweiligen Abholbox. Bezahlen kann man entweder bereits bei der Online-Bestellung oder im Geschäft. Benachrichtigt werden die Kunden per E-Mail, SMS oder Messenger, sobald die Ware abholbereit ist. Und später, nach der Anprobe zu Hause: Hat die bestellte Hose nicht gepasst? Auch für Retouren könnte die Packstation genutzt werden.

Den Einzelhandel vor Ort zu stärken und gleichzeitig Fahrten von Paketdienstleistern zu reduzieren, das ist für Markus Graf die Vision, die dahintersteht. Schließlich kurven Stand heute Transporter von fünf bis sechs verschiedenen Paketdienstleistern durch die Straßen. Dem Klima zuliebe gelte es, diesen Aufwand aufs Nötige zu beschränken. Neben einer verbesserten CO₂-Bilanz könnte sich die örtliche Wirtschaft vielleicht über neue Arbeit freuen. Eine Aufgabe könnte es zum Beispiel sein, die Ware auszuliefern - am besten umweltfreundlich mit dem Lastenrad.

Winnenden und Weinstadt, weiß der gut vernetzte Wirtschaftsförderer Marc Funk, sind beim Pilotprojekt zunächst nicht mit an Bord. Aber offenbar nicht aus grundsätzlicher Ablehnung, sondern nur wegen der Kürze der Zeit bis zum Start.